

Hamburg, 21.12.2021

Betreff: Weihnachtsgeschenk des Senats?

Kostenschock beim geplanten Energiepark Hafen

„Planfeststellungsbeschluss für Fernwärmeleitung rechtskräftig. Bau der Südtrasse von Dradenau bis Bahrenfeld kann beginnen.“ Das [meldete](#) die Hamburger Umweltbehörde am 10. Dezember 2021 offenbar hochzufrieden. Nicht gemeldet wurden die schockierenden Kosten, die jetzt für die Südtrasse und die Erzeugungsanlage in Dradenau südlich der Elbe aufzubringen sind.

Erst eine [Schriftliche Kleine Anfrage](#) * von Stephan Jersch (MdHB DIE LINKE) an den Hamburger Senat brachte ans Licht, dass die Kosten für die Trasse unter der Elbe im Vergleich zu den Angaben des Senats vor etwa zwei Jahre fast auf das Dreifache gestiegen sind. In der [Drucksache 21/18494](#) vom 4. Oktober 2019 wurden **100 Millionen** Euro als Herstellungskosten für die Trasse angegeben. Am 9. Dezember 2021 hat der Aufsichtsrat der Wärme Hamburg GmbH **280 Millionen** Euro für die „Südleitung“ freigegeben. Das wird wahrscheinlich noch nicht das Ende dieser unglaublichen Kostenexplosion sein. Der Kostenschock kommt nicht unerwartet. Am 18. April 2019 hatte eine [Arbeitsgruppe des Hamburger Energienetzbeirats](#) eindringlich vor dem zu erwartenden Kostenanstieg für den Trassenbau gewarnt.

Auch die Kosten für die geplante, noch nicht vollständig genehmigte Erzeugungsanlage in Dradenau steigen immer weiter. Für die Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage (KWK) mit Wärmespeicher und Power-to-Heat-Anlage (PtH) gab der Aufsichtsrat am 9. Dezember 2021 450 Mio. Euro frei. Am 18. Oktober 2018 wurde für die [KWK-Anlage](#) ohne Wärmespeicher und PtH-Anlage noch mit 150 Mio. Euro gerechnet. Am 24. Oktober 2019 hatte der [Geschäftsführer Dr. Beckereit](#) 322 Millionen Euro für die „Vorzugsvariante G1*“ angegeben.

Immer wieder wurden die hohen Kosten für den Trassenbau und die Errichtung des „Energieparks Hafen“ in Dradenau mit der zu erschließenden Abwärme von Industrieanlagen südlich der Elbe gerechtfertigt. Die Bilanz ist [laut den Antworten auf die Anfrage von Stephan Jersch](#) * auch in dieser Hinsicht ernüchternd. Erfolge sucht man vergebens. Seit Jahren ziehen sich die Verhandlungen mit Trimet Aluminium und mit ArcelorMittal hin und noch immer „sind Aussagen zu Kosten nicht möglich“. Auch hier müssen längere Anbindungstrassen finanziert und gebaut werden. Der Senat verweist am 9. Dezember 2021 auf eine neue Vereinbarung mit der Aurubis AG zur Wärmeauskopplung. Die hat aber mit der Anlage in Dradenau gar nichts zu tun.

Den Forderungen nach einem **ergebnisoffenen Vergleich** zwischen dem Ersatz des Heizkraftwerks Wedel durch eine Nordvariante im Stellingener Moor ohne Elbtrasse und der Südvariante mit der Südleitung in Dradenau in der [Bürgerschaft](#) und im [Energienetzbeirat](#) hat sich Senator Kerstan immer wieder verweigert. Die jetzt sichtbar gewordenen Kosten sind mit den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gemäß § 7 der Hamburgischen Landeshaushaltsordnung (LHO) nicht vereinbar. Der HET hat das vorhergesagt.

Gilbert Siegler, der Sprecher des HET: „Dem städtischen Fernwärmeunternehmen werden von Senat und Bürgerschaft unter der besonderen Verantwortung von Senator Kerstan hohe Schulden aufgebürdet, die in einigen Jahren zu stark steigenden Fernwärmepreisen führen werden. Das Unternehmen Wärme Hamburg braucht aber unbedingt Spielraum, um nach dem Ausstieg aus der Verbrennung von Steinkohle die Anteile an wirklich erneuerbarer Fernwärme rasch und nachhaltig erhöhen zu können. Wenn die Bürgerschaft und der Senat das Unternehmen nun mit hohen Schulden überhäufen, kann es seinen Aufgaben zur Begrenzung der Klimakrise nicht gerecht werden.“

Mehr Details (mit Grafiken) finden Sie [hier](#).

Nachfragen an: Gilbert Siegler 0176 510 19 592

*Die Antwort des Senats auf die kleine Anfrage von Stephan Jersch wird demnächst veröffentlicht, bis zum Zeitpunkt der Versendung dieser PM enthält der Link nur die Fragen.